



SEELSORGERAUM MURAU



# Pfarrblatt

5. Jahrgang | Nummer 4 | September 2020

## Murau-St. Georgen



# PILGERN

# Gedanken zur Zeit

## Pilgern!

„Unterwegs sein“ hat einen eigenen Klang, und die Vorstellungen, die wir uns davon machen, sind vielgestaltig. Der vergangene Sommer hat uns sogar noch eine ganz unerwartete Bedeutung dazugelegt: „Das Virus kommt mit dem Auto“ (nicht das glücklichste Wort, auch wenn die Aussage leider genug Wahrheitsgehalt hat). Unterwegs sein kann also Gefahren mit sich bringen, und auch wir mussten heuer auf die geplante Pfarreise und das Jung-scharlager verzichten.

Obwohl das II. Vatikanische Konzil schon über fünfzig Jahre her ist, prägt es – manche meinen zu wenig, manche meinen zu viel – das Leben der gegenwärtigen Kirche in einer ganz besonderen Weise. Eine der interessanten Aussagen des Konzils bezeichnet die Kirche als „wanderndes Volk Gottes“.

Ich halte das für einen sehr ansprechenden Gedanken, weil die damit

ausgedrückte Dynamik ganz wichtige Dinge beinhaltet. Es wird damit ausgedrückt, dass wir als Gemeinschaft unterwegs sind. Angewiesen aufeinander sind und, mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und wohl auch Schwächen ausgestattet, ein gemeinsames Ziel haben. Allen die nun meinen, Wandern gehe doch auch ganz gut alleine, seien kurz die Begegnungen auf dem Weg und die Freude über das Gasthaus, der sich auch die einsamste Wölfin (oder der Wolf) nicht entziehen kann, in Erinnerung gerufen.

Der Gedanke des wandernden Gottesvolkes tritt auch der eigenartigen Vorstellung entgegen, dass die kirchliche Gemeinschaft etwas Unbewegliches sei oder mit den einzelnen nichts zu tun habe.

„Die Kirche im Dorf lassen“ hört sich nur aufs erste gut an. Sie kann dort ein Denkmal werden, als Bauwerk, als Organisation und in

ihren Riten. Auch Folklore hat eine gewisse Zeit lang ihren Reiz.

Wenn die Kirche aber „Volk Gottes“ sein will – nur so kann sie richtig verstanden sein –, dann besteht sie aus den Menschen. Menschen sind nun einmal immer unterwegs – durch die Welt und durch ihr Leben.

Ein christliches Leben oder auch eine Pfarrgemeinde sind im Wesentlichen nichts anderes als eine Pilgerreise.

Alle, die schon einmal als Pilger in einer Gruppe oder alleine einen längeren Weg gegangen sind, werden wissen, was ich meine.



Thomas Mörtl

Pfarrer Thomas Mörtl

# Aus der Redaktion

## Liebe Leserinnen und Leser!



Ruud Staverman

Pilgern. Das ist das Thema dieses Pfarrblatts. Es ist nicht nur ein Spaziergang, sondern eine Reise mit einer bestimmten Bedeutung. Dies kann lang, kurz, anstrengend, entspannend, individuell oder gemeinsam sein, aber in allen Fällen zielt es auf diesen winkenden und zurückgehenden Horizont ab. Trotz der Corona-Krise (oder vielleicht gerade deswegen) haben viele aus unserer Region diesen Sommer eine Wallfahrt gemacht.

Einige von ihnen teilen ihre Erfahrungen und Gedanken über diese und andere Pilgerreisen mit uns in diese Ausgabe. Es sind besondere

und persönliche Geschichten, die sehr lohnend sind und von denen ich hoffe, dass sie als Inspiration dienen. Das war bei mir sicherlich der Fall, denn ich war auf jeden Fall sehr beeindruckt davon.

Sie werden feststellen, dass dieses Pfarrblatt weniger Seiten hat als zuvor. Dies liegt daran, dass die Pfarrnachrichten aus Frojach ab September fehlen. Diese Pfarre wurde in einen anderen Seelsorgeaum aufgenommen und wird dort Teil dessen Pfarrblatts sein.

Ich möchte den Redakteuren und den festangestellten Mitarbeitern für ihre Bemühungen

danken, dass sie dieses Pfarrblatt wieder zu einem schönen Exemplar gemacht haben. Ein großes Dankeschön auch an alle Pilger, die ihre Gedanken und Überlegungen in dieser Zeitschrift niedergeschrieben haben. Ich möchte mich ganz besonders bei Hubert Marktl bedanken, der die verschiedenen Beiträge, Texte und Fotos für uns gesammelt hat.

Zum Zeitpunkt des Schreibens ist die Corona-Situation noch ernst. Ich hoffe, Sie kommen gut durch diese schwierige Zeit, und ich wünsche Ihnen Gottes Segen und: Bleibt's gesund!

• Ruud Staverman



### Druck:

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 944

### Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Röm. kath. Pfarramt Murau, Schloßberg 8, 8850 Murau, Telefon: 03532 2489, E-Mail: murau@graz-seckau.at, DVR-Nr: 0029874(10532)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Röm. kath. Pfarramt Murau, Redaktion: Ruud Staverman, ruudstaverman@hotmail.com, Layout: Heinz Botic, heinz.botic@muraunet.at, Druck: Gutenberghaus Druck GmbH, Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

### Ausschlussklausel:

Die in den Beiträgen geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Titelseite:** Johann Tanner  
**Rückseite:** Renate Marktl

Weitere Fotos wenn nicht anders angegeben Privat.

# Pilgern: Der Weg macht etwas mit mir

**„Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung.“  
Dieses Sprichwort aus Ruanda gilt auch für viele Menschen,  
die hierzulande eine Wallfahrt unternehmen oder als Fußpilger aufbrechen.  
Dabei werden sie von den verschiedensten Motiven geleitet.**

Zumindest ein Motiv aber teilen alle: Wer pilgert oder wallfahrtet, sucht mehr als körperliche Betätigung und Bewegung im Freien. Er reiht sich ein in eine jahrtausendealte Tradition, die sich in allen Kulturen finden lässt, und beginnt den Weg in der Gewissheit, dass er verändert ankommen wird. Pilger und Wallfahrer berichten: „Der Weg macht etwas mit mir.“

Es ist mehr als ein Trend. Denn im Vergleich zu einer vorübergehenden Modeerscheinung hält der Pilgerboom schon sehr lange an. So hat man etwa europaweit in den 1990er Jahren damit begonnen, das wohl berühmteste Pilgerwegenetz – jenes der ganz Europa durchziehenden und schließlich im spanischen Santiago de Compostela endenden Jakobswege – wiederzubeleben.

## **Pilgerland Österreich**

Doch auch Österreich erfreut sich als Pilgerland wachsender Beliebtheit. Seit über 850 Jahren suchen Menschen auf der Via Sacra, dem ältesten Pilgerweg nach Mariazell, Ruhe, Einkehr, Besinnung. Heute führen die verschiedenen Strecken des Hemmapilgerweges aus Kärnten, der Steiermark und Slowenien Menschen zur Kärntner Landesheiligen. Doch Pilgerwege machen nicht an Landesgrenzen Halt. Bestes Beispiel dafür ist die Via Nova, der sogenannte Europäische Pilgerweg. Insgesamt 680 Kilometer sind auf ihm in Deutsch-

land, Österreich und Tschechien zu „erwandern“.

## **Glaube geht**

Doch nicht alle Wege müssen über eine lange Geschichte als Pilgerwege verfügen: So entstand etwa der Gründerweg, der auf 190 Kilometern ausgehend vom Benediktinerstift St. Lambrecht nach Mariazell führt, erst im Jahr 2006.

Kärnten hat noch mit anderen Routen aufzuwarten. Neben dem 266 Kilometer langen Marienpilgerweg, der durch das südlichste Bundesland führt, findet ein anderer dort sein Ziel – der Weg des Buches. Hier begibt man sich auf alte Pfade von Bibelschmugglern und durchquert Österreich in der Nord-Süd-Achse von Passau bis an die slowenische Grenze bei Agoritschach. So warten insgesamt über 3.500 Kilometer Pilgerwege allein in Österreich darauf, erkundet zu werden.

## **Pilgern versus wallfahren**

Ob man „pilgert“ oder „wallfahrtet“, ist dabei weniger eine Frage der gewählten Strecke als vielmehr eine Frage der Historie und der Praxis. „Vereinfacht gesagt, ist das Wallfahren etwas typisch Katholisches, während Pilgern eine ökumenische, ja sogar interreligiöse Art der Fortbewegung darstellt“, verrät Pilger-Experte Anton Wintersteller. Wer sich auf eine Wallfahrt begibt, kann dies zu Fuß,

mit Auto oder Bus oder auch per Flugzeug machen. Charakteristisch dafür sind eher kürzere Distanzen sowie Rituale und Formen wie das Rosenkranzgebet und der Empfang von Sakramenten, die meist im gemeinschaftlichen Vollzug die Wallfahrt umrahmen.

Im Unterschied dazu versteht Wintersteller Pilgern als ein Phänomen, das „offen und in allen Kulturen zu finden ist“. Es geschieht allein oder in Gruppen und kennt kaum rituelle Vorgaben. Pilger begeben sich meist auf längere Wege, sind wochen- oder monatelang unterwegs und erwarten sich dabei nicht zuletzt persönlich bereichernde spirituelle Erfahrungen.

## **Spiritualität des Pilgerns**

Die Einteilung sei grob und solle keinesfalls das Verbindende überdecken, so Wintersteller. „Pilger und Wallfahrer haben gemeinsam, dass sie ein Ziel haben.“ Denn: „Nicht der Weg ist das Ziel.“ Als Pilger weiß Wintersteller selbst, dass „man gern auf alten Spuren geht“, die aber heute oft neue Botschaften bräuben. Pilgern könne so als Sinnbild unseres Lebens verstanden werden und werde dementsprechend auch nicht an Anziehungskraft verlieren. Denn für den Lebens- wie auch für den Pilgerweg gilt, dass Menschen sich dabei aufmachen und ein Ziel vor Augen haben: Jesus Christus.

• Quelle: Homepage katholisch.at (Gekürzte Fassung)

# Quer durchs Ehrenamt Kirche

Gute Geister  
im Hintergrund

## Der Österreichische Kameradschaftsbund und ihre Landeswallfahrt nach Mariazell

**Es sind die christlichen Werte, die zu den prägendsten Eigenschaften des Österreichischen Kameradschaftsbundes gehören. Diese Werte sind in den Statuten des Kameradschaftsbundes niedergeschrieben und werden von den Mitgliedern des ÖKB auch gelebt. Deshalb findet alle zwei Jahre eine Landeswallfahrt in verschiedene steirische Wallfahrtsorte statt.**



Im Juni 2019 nahmen circa 800 Kameradinnen und Kameraden aus der gesamten Steiermark, darunter auch 45 Mitglieder aus dem Bezirk Murau, davon 10 TeilnehmerInnen vom ÖKB Stadtverband Murau und Umgebung an der Wallfahrt zur Magna Mater Austria (Gnadenmutter) in Mariazell teil.

Es war mehr als nur imposant, als das Defilee unter den Klängen der Stadtkapelle Mariazell und der Musikkapelle Aschbach zur Basilika hinaufmarschierte. Hunderte Zuschauer begleiteten den Vorbeimarsch der anwesenden Bezirksverbände und waren begeistert vom Zauber der Trachten und farbenfrohen Fahnen.

Superior Pater Dr. Michael Staberl empfing uns Kameradinnen und Kameraden vor der Basilika mit den Worten: „Ihr seid willkommen in Buntheit mit euren prächtigen Fahnen und sollt gestärkt sowie gesegnet wieder abziehen.“ Auch schloss er die Anliegen des Kameradschaftsbundes für alle Kameradinnen und Kameraden, aber auch die großen Anliegen mit der Bitte um den „Frieden“ ins Gebet ein. Die Festmesse zelebrierten Militärsuperior Mag. Wolfgang Koschat und Dechant Mag. Dr. Christian Rachle unter dem Thema „Was dir selbst verhasst ist, dass mure auch einem anderen nicht zu ...“. Der Männer-

gesangsverein Mariazell umrahmte den Festgottesdienst.

Dechant Dr. Rachle gab auch einen Einblick in den historischen Hintergrund der Basilika. Die Gründung von Mariazell ist auf den Benediktinermönch Magnus zurückzuführen, der von seinem Mutterkloster St. Lambrecht im Jahr 1157 als Seelsorger für die Hirten in die Umgebung des heutigen Ortes Mariazell ausgesandt wurde. Die mitgebrachte Marienstatue stellte er auf einen Baumstumpf, und darüber errichtete er eine einfache Zelle aus Holz (Cella), die ihm als Kapelle und Unterkunft diente. Diese „Maria in der Zelle“ gab also Mariazell seinen Namen. Aus einer einfachen Holzkapelle ist dann die prächtige Basilika entstanden.

Nach dem Festgottesdienst versammelten sich die Kameradinnen und Kameraden am Mahnmal beim Nordportal der Basilika zur Kranzniederlegung zu Ehren aller gefallenen und vermissten Kameraden. Nach den Grußworten der Ehrengäste war der Festakt beendet und die Kameradinnen und Kameraden des Bezirksverbandes Murau konnten zu einer Stärkung einkehren. Nach dem Mittagessen mit kameradschaftlichem Austausch traten wir wieder mit Gottes Segen die Heimreise nach Murau an.

• Siegfried Feiel,  
Obmann ÖKB Stadtverband  
Murau und Umgebung



# Walfahrt nach Maria Elend im Pinzgau

„Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung“

Pilgergruppe vor der Wallfahrtskirche in Maria Elend.

Karl Friessnegg

„Was das Herz berührt, setzt die Füße in Bewegung“ – dieses Sprichwort aus Ruanda war für Herbert und mich der Leitsatz unserer heurigen Fußwallfahrt nach Maria Elend im Pinzgau. Herzlich und berührend war die Begrüßung nach meiner doch längeren „Wallfahrtpause“, als die Fußwallfahrer sich zeitig am Morgen in der Stadtpfarrkirche Murau zur Andacht einfanden. Viele Gedanken kreisen im Kopf – „Habe ich nix vergessen? – Wird der Weg zu anstrengend? ...“ Doch gestärkt mit dem Wort Gottes und dem Pilgersegen von Stadtpfarrer Thomas Mörtl brechen wir in Gott's Nam' auf, und das Glockengeläut beim Auszug berührt mich immer wieder aufs Neue. Noch ist es fast dunkel, wir gehen dem anbrechenden Tag entgegen, und als dann die Sonne aufgeht, freue ich mich, auf dem Weg zu sein. Ich freue mich, den Weg mit lieben Menschen zu gehen, und es sind besonders die Gespräche, die uns manche Wegstrecke verkürzen und die oft schon schmerzenden Füße vergessen lassen. Es ist befreiend, gemeinsam zu lachen, zu singen und Spaß zu haben. Aber auch Tränen haben Platz, und manchmal hilft es, gemeinsam zu weinen. Ich gehe auch gerne einmal ein Stück des Weges alleine für mich – wir

haben für Vieles zu danken, aber wir haben auch liebe Menschen mit auf unsere Wallfahrt genommen, die ihren Pilgerweg vollendet haben und zum Herrgott heimgekehrt sind. In Gedanken sind sie bei uns.

Komme ich alleine zu einer Wegkreuzung, wird da immer eine Markierung sein, die mir den richtigen Weg zeigt. Auch das ist ein Zeichen der Gemeinschaft, das ich sehr schätze: keiner bleibt alleine.

Neigt sich der Tag und ist unser Ziel bald erreicht, versammeln wir uns zur Abendandacht. Vergelt's Gott für die wundervollen Gedanken und Impulse, die unsere Tage abgerundet haben.

Genauso wichtig wie die geistige Nahrung ist natürlich ein gutes Abendessen. Köstlichkeiten – wie der Heidelbeer-Schmarren auf der Tappenkarseehütte – ließen unsere Pilgerherzen höherschlagen. Gut gestärkt und alle schmerzenden Muskeln eingerieben, bereiteten wir unser Nachtlager.

„Ein neuer Tag beginnt, und ich freu mich, Herr...“ heißt es in einem Lied, das wir gerne singen. Ich freue mich, wenn wir nach einem guten Frühstück wieder aufbrechen. Ich danke für die schönen Gedanken

und Zeichen bei den Morgenandachten, die wir mit auf unseren Weg genommen haben. Unser Weg führte uns bei herrlichem Wetter über schöne Almen und Berggipfel, manchmal auf schnurgeraden Asphaltwegen, oft über steile und unwegsame Pfade an unser Ziel Maria Elend im Pinzgau. Vielen Dank Hubert Marktler und Werner Ofner für die Organisation und die achtsame Leitung der Wallfahrt.

**„Eine besondere Fußwallfahrt in einer besonderen Zeit“**

Ein besonderer Komfort für uns Pilger ist der Begleitbus des „Herbert-Duos“. Mit Umsicht und Bedacht wird gesorgt, dass alle unsere Sachen am richtigen Ort sind und groß ist unsere Freude über ein kühles Getränk bei mancher Rast. Unserem Bus-Pilot Herbert Plank vielen Dank.

Die Tage unserer Fußwallfahrt haben sich wie Perlen aneinandergereiht und sind allzu schnell vergangen. Renate Marktler hat dies so wunderbar zusammengefasst, als sie das frisch mit Almbäumen geschmückte Pilgerkreuz an Pfarrer Thomas Mörtl überreichte: „Eine besondere Fußwallfahrt in einer besonderen Zeit“. Wir sind dankbar, dass wir dabei sein dürfen.

• Elisabeth und Herbert Fritz

## I Heimgehen

An drei Wallfahrten teilgenommen.  
(Graz-Straßgang, Maria Frauenstein,  
Maria Elend)

Jakob Kabas, MAS MBA, 54, gebürtiger Murauer,  
Geschäftsführer Sozialhilfeverband Liezen.

### Warum nehmen Sie an dieser Wallfahrt teil?

Für mich hat die Teilnahme drei Beweggründe; einen persönlichen, einen menschlichen und einen spirituellen. Persönlich hat mich meine Mutter dazu motiviert, die schon oft selbst mitgegangen ist. Sie hat immer mit großer Begeisterung davon erzählt. Menschlich bin ich davon überzeugt, dass wir auf Beziehung hin geschaffen sind. Wallfahrten sind für mich Weggemeinschaften der Beziehungspflege, des Annehmens und Gebens von Hilfe und Begleitung. Spirituell ist unser christlicher Glaube nicht geprägt von einem Couch-Charisma, sondern vom Hinausgehen und Hingeben. „Geht und verkündet...“

ist der konkrete Auftrag Jesu an die Apostel von damals und auch an uns heute. Wallfahren heißt für mich, in diesem Sinne in Bewegung zu bleiben.

### Was hat die Reise für Sie gebracht?

Markus Hirtler, alias Ermi Oma, sagt: „Wenn das Geschöpf eine Beziehung zu seinem Schöpfer hat, braucht es sich vom Heimgehen nicht fürchten!“ Wallfahren ist Eingehen auf und in die Schöpfung. Von Papst Benedikt XVI. gibt es unter dem Titel „Wir sind erlöst!“ einen wunderbaren Vortrag über Ostern. Wallfahren ist für mich ein Erleben von Erlösung. Unser Leben ist ein Heimgehen zu Gott, zu ihm,



von dem wir ausgegangen sind. Es beginnt und endet betrachtet mit einer Umarmung Gottes, das ist meine feste Überzeugung! Wenn ich aus diesem Bewusstsein heraus in Beziehung zur Schöpfung und zum Schöpfer heimgehe, kann ich Vielem entkrampfter und erlöst begegnen, auch einem Virus. Danke vor allem Hubert, Renate, Werner und Burgi für die Sanftmut und die Liebe in der Vorbereitung, in der Streckenwahl und im Begleiten! Der ganzen Weggemeinde für das Miteinander und Füreinander!

## I Rhythmus

An der Murauer Fußwallfahrt  
17 Mal teilgenommen.

Hildeburg Stock, 46, Lehrerin  
und Schulleiterin.



Mein Name lautet Hildeburg Stock, die meisten rufen mich Burgi. Seit fünf Jahren wohne ich in Scheibben in der Gemeinde St. Georgen ob Judenburg, wo ich mich auch als Lehrerin und Schulleiterin beruflich engagiere.

Siebzehnmal bin ich schon von Murau aufgebrochen, siebzehnmal habe ich mir diese Woche Auszeit vom Alltag gegönnt. Beim ersten Mal kam ich wie die Jungfrau zum Kind zu den Wallfahrern. Im Jahr 2000 traf ich auf eine bunte Schar von Frauen und Männern, die sich nach Maria Plain aufmachten. Ich hatte echt keinen Tau, worauf ich mich da einließ, ich brach einfach

auf. Der Rucksack war viel zu schwer, die Ausrüstung dürftig und der seelische Ballast groß, das waren meine Zutaten für meine erste Wallfahrt. Nach dem ersten Tag spürte ich jeden Muskel, ich konnte mich kaum noch rühren, das Jubeln meiner Seele konnte ich gleich wahrnehmen. Ich entdeckte das Gehen für mich, ich entdeckte im Gehen den optimalen Rhythmus für mich. Tief ergriffen von den segensreichen Gesprächen, dem schallenden Gelächter, den erdigen Gesängen, den wunderbaren Landschaften und den spirituellen Erlebnissen kehre ich jedes Mal vom Pilgern zurück. Und nächstes Jahr, naja, da bin ich wieder dabei.

## I Stärkung

An der Murauer Fußwallfahrt  
19 Mal teilgenommen.

**Sieglinde Hartl, verheiratet mit Gottfried, zwei Töchter, ein Enkerl. Nach 19 Jahren als Tagesmutter ab 1. August 2020 in Pension.**



**Warum nehmen Sie an dieser Wallfahrt teil?**

Für mich bedeutet die Teilnahme an der Wallfahrt: raus aus dem Alltag, abschalten, eine Auszeit aus dem Alltäglichen nehmen. Wenn ich pilgernd unterwegs bin, erlebe ich mit allen Sinnen die Schönheit und Vielfalt der Schöpfung. Ruhige Orte der Kraft laden ein zum Innehalten, zum Schweigen und Besinnen. Auf dem Weg kann ich ganz besonders Gott danken, ihn loben und auch bitten. Das kann ich für mich alleine machen oder in der Gemeinschaft. Es ist sehr schön mit Gleichgesinnten unterwegs zu sein. Besonders freue ich mich, wenn ich die Wallfahrt gemeinsam mit meiner Schwester Christiane gehe und

wir dadurch viel Zeit miteinander verbringen können.

**Was hat die Reise für sie gebracht?**

Die Wallfahrt bringt mir Ruhe, Kraft und gibt mir Stärkung für das Leben. Ich habe das Gefühl, das Leben viel intensiver zu spüren. Ich fühle mich beschenkt und bin bereichert von den interessanten Gesprächen und Begegnungen, die sich immer wieder ergeben. Es ergeben sich dadurch oft neue Sichtweisen. Die Freude beim Morgen- bzw. Abendlob oder die Gedanken, welche einzelne Personen dazu vorbereiten, geben mir den Anstoß, auch zu Hause den Tag mit guten Gedanken oder einem Gebet zu beginnen.

**Warum nehmen Sie an dieser Wallfahrt teil?**

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir - meine Frau und ich - 21 Jahre zurückdenken. Juli 1999: Letzte Arbeitstage in meinem Beruf, Ruhestand, neuer Lebensabschnitt, viele Pläne, Hochstimung.

Ein Schicksalsschlag trifft unsere kleine Familie, der unser aller Leben verändern wird.

In dieser Situation - wir wissen nicht mehr wie es gekommen ist - waren wir auf Pilgerfahrt. Geführt und begleitet vom damaligen Kaplan Andreas Lechner waren wir 6 Tage unterwegs - lange anstrengende Etappen. Gaby und Thomas brachten bei Rasten an schönen Orten spirituelle Impulse ein. Schritt für Schritt nahmen wir den Rhythmus einer Wallfahrt auf. Wir wurden Teil der Gemeinschaft. In einer Atmosphäre der Aufmerksamkeit, gegenseitiger Rücksichtnahme, der Ruhe haben wir

uns selbst gefunden. Wir haben verstanden, welch winziger, unbedeutender Teil der Schöpfung wir sind. Gefunden haben wir auch die Spuren eines Weges, den wir zu gehen bereit waren. Einen Weg des Suchens, eine Lebenswallfahrt.

Es folgten noch viele Wallfahrten über die Jahre und immer waren wir in Demut, Dankbarkeit und mit Gottvertrauen auf dem Weg.

**Was hat diese Reise für sie gebracht?**

Wir nehmen etwas mit - wir lassen manches zurück. Zurück lassen wir viel vom unnützen Ballast des Alltags. Was wir mitnehmen sind Erfahrungen und Gedanken, die in ruhigen Stunden wieder hochkommen und uns beschäftigen werden.

Die körperlichen Anstrengungen, die Blasen an den Füßen, die Schmerzen gehören zur Fußwallfahrt und sind bald vergessen.

## I Gottvertrauen

An der Murauer Fußwallfahrt  
14 Mal teilgenommen.

**Heidwart Schönbacher, 81, Pensionist und Gunda Schönbacher, 79, Hausfrau.**



## I Eindrücke

### An der Murauer Fußwallfahrt 20 Mal teilgenommen.

**Johann Tanner, 67, Pensionist,  
Bezirksleiter der Berg- und  
Naturwacht Murau.**

Beten hat in meiner Jugend den Jahresablauf am Bauernhof begleitet. Nicht nur das tägliche kurze Mittagsgebet vor dem Essen, sondern auch die langen Rosenkranzgebete zu den Rauh Nächten, begonnen am Heiligen Abend vor der Bescherung, als auch der Rosenkranz beim Osterfeuer um 3 Uhr früh sind mir in bester Erinnerung. Dazu kam die damalige Christenlehre beim Nachbarn und das Wetterbeten zum Wetterkreuz. Natürlich gehörte der Besuch der Sonntagsmesse zu den wöchentlichen Pflichten. Auch die Tageswallfahrten nach Maria Saurau sind mir noch gut in Erinnerung. Dort gab es ein Marktstandl. In Erinnerung ist mir auch das Räuchern von Gebäuden und dem Vieh mit dem Weihwassersegen (Sprengen) speziell zu Weihnachten und Neujahr oder das rote Ei, das man fürs Palmbuschentragen am Palmsonntag bekam.

Für meine Mutter war die jährliche Fußwallfahrt von Lassnitz nach Maria Waitschach immer ein besonderer Höhepunkt. Nachdem das Mitbeten und das ruhige Sitzen in der Kirche für uns Kinder nicht immer lustig war, so hat sie uns doch geprägt, und die katholische Einstellung gehört immer noch aus Über-

zeugung zu meinem bzw. unserem täglichen Familienleben.

#### Warum nehmen Sie an der Wallfahrt teil?

Meine erste Fußwallfahrt habe ich 1999 von Murau nach Maria Lussari mitgemacht. Seit damals lässt mich das Erlebnis Fußwallfahrt nicht mehr los, und es sind unvergessliche Erlebnisse und Natureindrücke mit dabei. Man verbindet jede Wallfahrt mit viel Dankbarkeit für viel Schönes, was in einer inzwischen großen Familie passiert. Man ist dankbar, wenn alles gesund und wohlauf ist bzw. wenn Probleme wieder gut vorbei gehen. Zufriedenheit spielt auch eine große Rolle und der große Wunsch, dass es weiterhin so eine schöne, friedliche Zeit bleiben möge. So lernt man auch die Heimat kennen über Wanderwege, Übergänge und Berge, wie man sie nur zu Fuß so intensiv erleben kann.

Beim stundenlangen Gehen denkt man über vieles nach, auch über sich selbst und was man wohl alles richtig oder falsch gemacht hat. Es ist wie eine stille Beichte und eine mentale Erneuerung.

An einem langen, oft beschwerlichen Tag ist jede Tagesankunft ein emotionelles Erlebnis. Aber das große Wallfahrtsziel zu erreichen ist einfach schön, emotional berührend, und dieses Gefühl ist anhaltend. Man zehrt lange davon.

#### Was hat die Reise für Sie gebracht?

Dies war meine 20. Fußwallfahrt, und jede war für sich etwas Besonderes. Jeder



neue Weg bringt Überraschungen, wie auch das Leben. Die Natur bietet herrliche Eindrücke, und man ist demütig in welcher schöner Heimat wir leben dürfen. Man geht im Gedanken versunken einfach mit der Gruppe mit, immer wieder mit persönlichen Gesprächen - einfach ein schönes Miteinander. Man denkt über vieles nach; auch oft im Stillen betend für viele Personen, welche einem ein besonderes Anliegen sind und waren. Coronabedingt fehlte diesmal die innige Begrüßung am Ausgangspunkt in Murau als auch die gegenseitige Umarmung nach einem schweren Wallfahrtsort, als auch am Zielort. Der Weg war voll von großartigen Eindrücken, aber auch beschwerlich und lang, gespickt mit immer wieder steilen Wanderwegen. Auf den ersten Blick kommt einem die Wallfahrtskapelle Maria Elend unscheinbar vor, aber wenn man das Gnadenbild als Steingußstatue sieht, ist man voller Emotionen, voll Dankbarkeit und Zufriedenheit. Man hat das große Ziel erreicht.

## I Nachzudenken

### An der Murauer Fußwallfahrt 14 Mal teilgenommen.

**Gerhard Baltzer, 59,  
Brauereiangestellter**

#### Warum nehmen Sie an dieser Wallfahrt teil?

Ich war heuer nicht dabei. Das erste Mal bin ich 2006 nach Bled mitgegangen. Seit 2009 bis 2019 habe ich mit Hubsli Marktler die Wallfahrt jährlich organisiert. Warum ich an einer Wallfahrt teilgenommen habe, hier gibt es sicherlich unterschiedliche Gründe.

Für mich war einer die Geburt unserer Enkel Lara und Oliver.

#### Was hat die Reise für Sie gebracht?

Auf Wallfahrt gehen, pilgern ist eine wunderbare Möglichkeit, den Alltagsstress hinter sich zu lassen, seine Sinne zu schärfen, die Natur und die Berge (unsere Heimat!) in ihrer Einzigartigkeit zu erleben, eine Messe in freier Natur zu feiern, über seinen Glauben nachzudenken und und und ...





Fernwärme Murau und St. Egid  
Versorgungsgesellschaft m.b.H

Märzenkeller 5a, 8850 Murau  
Telefon: 03532 - 2606  
office@fernwaerme-murau.at

www.fernwaerme-murau.at



Grazer Straße 27, 8850 Murau  
+43 3532/2207  
www.uhren-klauber.at

Gasthaus Fremdenzimmer **Bärenwirt**  
Familie Egger freut sich über ihren Besuch



**Gesundheitspark**

PHYSIKALISCHE THERAPIE

TEL. 03532/29085

www.gp-murau.at

**EGGER**  
**STEINMETZ • MURAU**  
03532/23 60  
info@steinmetz-egger.at



*Schuhberger-Murau*

Ihr VW und Audi Partner mit dem  
besseren Service

8850 Murau, Tel.: 03532/2172-0  
www.schuhberger.at



Reisebüro Murau  
8850 Murau  
Bahnhofviertel 4a  
Tel.: 03532/22 33



**Keine Sorgen**

Versicherungsagentur  
Lankmaier & Würger GmbH  
Mario Würger  
0664.5110508 • m.wuerger@ooev.at

Unsere Versicherung  
mit Heimatvorteil.

Oberösterreichische  
www.keinesorgen.at



Tel.: 03532/2232  
gasthof@egidiwirt.at  
www.egidiwirt.at

WM 2015 **KREISCHBERG** MURAU

**LACHTAL**

www.lieblingssteirer.at

**Kreischberg**  
*Wirt*

**SPAR** **WANDALER**

SUPERMARKT

- Frischfleisch in Bedienung
- Backenfrisches Gebäck
- Obst & Gemüse täglich frisch
- Steirische Spezialitäten
- Brötchen & Plattenservice

TEXTIL & MODE

- Aktuelle Mode und Tracht
- Nähzubehör
- Spielwaren
- Souvenirs
- Putzereiannehmestelle

KAUFHAUS WANDALER St. Georgen/Kreischberg Tel.: 03537/226

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



**Gasthaus Winter**

Christian Lindschinger  
Bodendorf 5  
8861 St. Georgen  
am Kreischberg  
Telefon: 03537/230  
UID-Nr.: ATU29504809

# Zum Mitmachen



Jungscharstunden:

**2.10.**

16 Uhr - 14tägig im Pfarrhof Murau

Martinsumzug:

**8.11.**

17 Uhr - Treffpunkt Elternhaus Murau

Adventkranzbinden:

**28.11.**

10 Uhr - Pfarrhof Murau

Nikolausaktion:

**5.12.**

Anmeldungen in der Pfarre Murau  
Tel: 03532 2489

Schifferlsetzen:

**6.12.**

17 Uhr - Treffpunkt Postbrücke

• Marcus Prestele

# Der Weg des Buches



Aus einer Idee von evangelischen Religionslehrerinnen ist ein Rad- und Wanderführer entstanden, der den Weg der Bibelschmuggler zur Zeit des Geheimprotestantismus durch vier österreichische Bundesländer nachzeichnet. Im oberösterreichischen Schärding kamen die mutigen Bibelverbreiter in unser Land und ihr Weg führte sie bis nach Agoritschach/Arnoldstein im Süden Kärntens. Von dort ging es dann weiter nach Slowenien. Geschmuggelt wurden deutsche Bibeln und andere evangelische Schriften.

Am Weg des Buches findet man markante Orte, wie beispielsweise das Emlinger Holz, in dem die Bauern in Oberösterreich für ihre Freiheit im Glauben kämpften, den Predigtstuhl (ein Fels im Wald) in der Ramsau, um den sich Ramsauer Bauernfamilien versammelten, um von Wanderpredigern die Schrift ausgelegt zu bekommen, oder die Hundskirche in der Nähe vom Weißensee in Kärnten, wo Geheimpro-

testanten in einer Felshöhle im Wald Gottesdienst und Abendmahl feierten.

Die Österreichische Bibelgesellschaft hat zum Weg des Buches einen Bibelleseplan herausgegeben, mit dem man die einzelnen Etappen als meditativen Einkehrweg gestalten kann.

29 Tagesetappen, 5 Radtouren und 24 Wandertage beschreiben einen thematischen Weitwanderweg auf bestehenden Rad- und Wanderwegenetzen. Praktische Tipps zu Unterkunft, Geschichte und Kultur bieten ausreichend Information, um Menschen, Geschichten und die Besonderheiten vor Ort besser kennen zu lernen.

„Der Weg des Buches“, Edition Tandem, von Michael Bünker und Margit Leuthold (Hrsg.), sowie „Bibelleseplan zum Weg des Buches“, Edition Tandem, von Jutta Henner (Hrsg.)

• Heidelinde Gridl

Evangelische Gottesdienste werden in Murau jeweils am 2. und 4. Sonntag im Monat um 9 Uhr in der Elisabethkirche gefeiert. Jede/r ist dazu herzlich willkommen. Der Nachkirchenkaffee ist aufgrund der Corona-Maßnahmen derzeit ausgesetzt. Am Reformationstag (31. Oktober) gibt es um 9 Uhr einen Gottesdienst.

# 40 Jahre Apolloniakapelle auf der Frauenalpe gefeiert

KATHOLISCHES  
BILDUNGSWERK



## Vortrag über Altwerden

Im Rahmen der diesjährigen Schwerpunktreihe „Zukunft VielfALT - Qualitätsvolles Leben in jedem Alter“ laden wir herzlich zum Vortrag von **Dr. Leopold Neuhold, Univ. Prof. i.R.** am 4. November 2020, 19.45 Uhr in den Pfarrhof Murau ein. Er spricht zum Thema: Altwerden in den Herausforderungen der heutigen Gesellschaft. Die Entwicklung unserer Gesellschaft bedeutet neue Rahmenbedingungen für die älteren und alten Menschen. Das zeigt sich besonders vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie. Wie können wir uns diesen Herausforderungen stellen, wo müssen wir uns, wo muss sich die Gesellschaft ändern?

Kapelle gefeiert. Die Bergmesse zelebrierte Abt Benedikt Plank vom Benediktinerstift St. Lambrecht.

Bergrettung Murau-Ortsstellenleiter Norbert Krapfl hieß dazu Fürstin Therese Schwarzenberg und viele Wanderer aus nah und fern herzlich willkommen. Ein besonderer Dank wurde „Bärenwirt“ Hubert Egger für seine großzügige Unterstützung der Bergrettung ausgesprochen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte ein Bläser-Quartett, und einen gemütlichen Ausklang gab es bei der von Eddy und Elisabeth Frisch geführten Murauer-Hütte.

Bergmesse auf der Frauenalpe mit Abt Benedikt Plank und der Bergrettung Murau.

Knapp unterhalb des Gipfelkreuzes auf der 1.997 m hohen Frauenalpe steht die Apollonia-Kapelle. Aus Anlass des traditionellen Frauenalm-Sonntages Anfang August wurde das Bestehen dieser

## Pfarre Murau

- Sa 26.09.: **Firmung**,  
9.30 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Fr 02.10.: **Jungscharstunde**, 16 Uhr, Pfarrhof
- So 04.10.: **Erntedank**, 10 Uhr, St. Ägidikirche
- Fr 09.10.: **Sitzung des Pfarrgemeinderates**,  
19.30 Uhr, Pfarrhof
- So 11.10.: **Wortgottesfeier**, 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Fr 16.10.: **Jungscharstunde**, 16 Uhr, Pfarrhof  
**Probe zur Erstkommunion**,  
17 Uhr, Stadtpfarrkirche
- So 18.10.: **Hl. Messe mit Erstkommunion**,  
10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Mo 26.10.: **Abmarsch zur Fußwallfahrt**,  
7 Uhr, Mauthofbauer  
**Hl. Messe mit den Fußwallfahrern**,  
9 Uhr, Saurau
- Fr 30.10.: **Jungscharstunde**,  
16 Uhr, Pfarrhof
- So 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe**,  
10 Uhr, Stadtpfarrkirche  
**Gräbersegnung**, 14.30 Uhr, St. Anna-Friedhof
- Mo 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe mit dem ÖKB**  
**Gräbersegnung und Gefallenengedenken**,  
10 Uhr, St. Ägidikirche
- Mi 04.11.: **KBW-Vortrag: Altwerden in den**  
**Herausforderungen der heutigen**  
**Gesellschaft mit Univ. Prof. em.**  
**Dr. Leopold Neuhold**,  
19.45 Uhr, Pfarrhof
- Fr 06.11.: **Leonharditag: Hl. Messen**,  
8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr, St. Leonhardkirche
- So 08.11.: **Leonhardisonntag: Hl. Messe**,  
10 Uhr, St. Leonhardkirche  
**Martinizug der jungen Kirche**,  
17 Uhr, Elternhaus
- Fr 20.11.: **Jungscharstunde**, 16 Uhr, Pfarrhof
- So 22.11.: **Wortgottesfeier**, 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Sa 28.11.: **Adventkranzsegnung**,  
17 Uhr, Stadtpfarrkirche
- So 29.11.: **1. Adventsonntag: Hl. Messe**,  
10 Uhr, Stadtpfarrkirche
- Fr 04.12.: **Jungscharstunde**, 16 Uhr, Pfarrhof
- Sa 05.12.: **Nikolausaktion**, ab 16 Uhr
- So 06.12.: **Schifferlsetzen**, 17 Uhr, Postbrücke

## Pfarre St. Georgen

- So 04.10.: **Erntedank**, 8.30 Uhr, Pfarrkirche
- So 11.10.: **Hl. Messe mit Erstkommunion**,  
10 Uhr, Pfarrkirche
- So 01.11.: **Allerheiligen: Hl. Messe**, 8.30 Uhr, Pfarrkirche  
**Gräbersegnung**, 13.30 Uhr, Friedhof
- Mo 02.11.: **Allerseelen: Hl. Messe**, 8.30 Uhr, Pfarrkirche
- So 08.11.: **Kinderwortgottesfeier**, 10 Uhr, Pfarrkirche
- So 15.11.: **Hl. Messe mit dem ÖKB**,  
8.30 Uhr, Pfarrkirche
- So 22.11.: **Cäciliasonntag: Hl. Messe**,  
10 Uhr, St. Cäciliakirche
- Sa 28.11.: **Adventkranzsegnung**, 17 Uhr, Pfarrkirche
- So 29.11.: **1. Adventsonntag: Hl. Messe**,  
8.30 Uhr, Pfarrkirche

## Kanzleizeiten

## Pfarrhof Murau

Mo., 9 - 12 Uhr,  
Di., 9 - 12 Uhr  
Fr., 9 - 12 Uhr  
Tel.: 03532 2489, Fax: 03532 2489 4  
E-mail: murau@graz-seckau.at  
Homepage: murau.graz-seckau.at

## Pfarrhof St. Georgen

Do., 9 - 12 Uhr  
Tel.: 03537 214  
E-Mail: st-georgen-murau@graz-seckau.at

In Begräbnisangelegenheiten außerhalb der Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Journaldienst der örtlich ansässigen Bestattungen: Bestattung Stolz, Tel.: 0664 2155 198, Bestattung Narobe, Tel.: 06474 2511, Bestattung Steinberger, Tel.: 0664 3536 152. Dieser stellt dann den Kontakt zum Pfarrer bzw. zur Pfarre her und veranlasst die weiteren Schritte oder vermittelt auf Wunsch auch an eine andere Bestattungsfirma.

Bei Todesfällen in der Pfarre St. Georgen besteht auch die Möglichkeit, sich direkt mit Frau Edith Pirkner, Tel.: 0676 8742 6248 in Verbindung zu setzen.

## Werktagsgottesdienstordnung

- Stolzalpenkirche:** 1. Mi. im Monat, 19 Uhr  
(7.10., 4.11.)
- Elternhaus Murau:** 2., 3., 4. (u. 5.) Mi. im  
Monat, 15 Uhr\*
- Kapuzinerkirche:** Fr., 8 Uhr,  
(außer Fr., 6.11.)
- Kirche St. Lorenzen:** Di., 19 Uhr
- Krankenhauskapelle:** Do., 18.30 Uhr

\*Die Gottesdienste im Elternhaus Murau dürfen vorerst leider nicht von Außenstehenden besucht werden.

Ein Terminplan für die Sonn- und Feiertagsgottesdienste im gesamten Seelsorgebereich Murau wurde in Form von Amtlichen Mitteilungen der Gemeinden an die Haushalte übermittelt und kann bei Bedarf auch gerne nochmals über die Pfarrkanzleien angefordert werden.

Wenn in St. Georgen am Dienstag ein Begräbnis gefeiert wird, entfällt die jeweilige Abendmesse. Termine für persönliche Gespräche, Beichtgelegenheit, Krankenkommunion, Versehgänge, Feier der Heiligen Sakramente, persönliche kirchliche Feiern mit Pfarrer Thomas Mörtl bitte über die Pfarrkanzleien vereinbaren.

Die genauen Gottesdienstzeiten und -orte bitten wir der immer wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnung zu entnehmen, welche wir auf Wunsch auch gerne elektronisch zusenden. Weiters sind alle Veranstaltungs- und Gottesdiensttermine auch über den Terminkalender der Homepage abrufbereit.



[murau.graz-seckau.at](http://murau.graz-seckau.at)

CAFE BAR SONNENTERRASSE MURBLICK



**DAS WEISSE DACH**  
GASTHOF MOSER

**OPEN SPACE**

GASTHOF MOSER - SCHILLERPLATZ 2 - 8850 MURAU - T. 03532.2211

**MURAUER HALLENBAD**

- Hallenbad
- Kinderbereich
- Ganzjahres-Röhrenrutsche
- Sauna
- Solarium
- Massagen
- Wellness Restaurant

St@dtwerke

Steiermärkische  
**SPARKASSE** 

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

KREISCHBERG free MOTION

**OUTDOORCENTER**  
**SKISCHULE** **SKISCHOOL.AT**

Richard Wirmsberger  
Staatlich geprüfter Skilehrer & Skiführer  
A-8861 St. Georgen ob Murau, Lutzmannsdorf Nr. 3  
INFO-TEL. +43(0)676/9255675  
Anmeldung & Treffpunkt am Berg  
Skilehrerhütte Bergstation Gondelbahn

**MURAUER HALLENBAD**

- Hallenbad
- Kinderbereich
- Ganzjahres-Röhrenrutsche
- Sauna
- Solarium
- Massagen
- Wellness Restaurant

**Bestattung Steinberger**

Freimoosstr. 16, 8820 Neumarkt  
Mobil: + 43 664 / 35 36 152  
E-Mail: steinberger8820@a1.net  
www.bestattung-steinberger.at



**Im Trauerfall  
jederzeit für Sie da.**

**Raiffeisenbank Murau** 

**BAU:KULTUR:GmbH**  
**HOLZ**  
**ARCHITEKTUR**

[www.paschek.cc](http://www.paschek.cc)

VHB Versicherungsmaklerbüro Bacher

BACHER GmbH - A-8850 MURAU - MÄRZENKELLER 5a  
Tel: 03532/2606 - Fax: DW-4 - e-Mail: office@vhb-bacher.at

[www.vhb-bacher.at](http://www.vhb-bacher.at)

**VHB**  
BACHER  
VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO

**hinterschweiger Buchhandlung**

Spezialisiert auf Kinder und Jugend, Pädagogik und Schule

[www.hinterschweiger.at](http://www.hinterschweiger.at)



- 8020 Graz, Georgigasse 25
- Tel. 0664 24 76 888
- [office@hinterschweiger.at](mailto:office@hinterschweiger.at)
- 8850 Murau, Anna Neumann Straße 43
- Tel. 03532 2263, Fax 03532 2263-4
- [office@hinterschweiger.at](mailto:office@hinterschweiger.at)

Der Steirische Buchhandel 

**SCHNEIDER**

**Bad • Heizung • Dach**

Schneider Haustechnik Ges.m.b.H. • A-8850 Murau • Tel. 035 32/21 55  
[office@schneider-haustechnik.at](mailto:office@schneider-haustechnik.at) • [www.schneider-haustechnik.at](http://www.schneider-haustechnik.at)

**BESTATTUNG STOLZ** 

Murau: **24 Std.** ☎ **0664/2155198**

**IHR TRAUERBEGLEITER** [www.bestattung-stolz.at](http://www.bestattung-stolz.at)

## „Wussten Sie schon“,



... **dass** wir in unseren Kirchen, vor allem bei Agapen, die Coronavorschriften ganz genau einhalten? Die Glasplatte schützt die Lebensmittel, die von „maskierten Mitarbeitern“ mit Zangen gereicht werden – und jeder Gast bekommt sein eigenes Gläschen Wein, Limo oder Wasser direkt in seine Hand. „Wohl bekomm`s!“



... **dass** nicht nur im Sommer viele Menschen kreuz und quer – aus verschiedenen Gründen – fröhlich oder traurig – durch die Welt pilgern? Da kann es schon sein, dass Wege sich günstig kreuzen und manch einer als „Wegstreckenbegleiter“ einen beherzten Zugang – fast wie ein Geschenk Gottes – zu einem anderen Menschen findet.



... **dass** unser Nobelpreisträger Peter Handke in einem Interview meinte: „Die Messe, das Evangelium, die Apostelbriefe oder eine Lesung aus dem Buch Jesaja, das bewegt mich. Auch der Rosenkranz kann schön sein, diese Monotonie, das Meditative in einer dunklen Kirche. Das ist nicht gegen die Vernunft. Das erhöht die Vernunft!“



## Mein Morgenritual

Ich empfinde den Morgen als großes Geschenk der Zeit. Besonders an einem Sonntag. Leicht löse ich mich aus der Nacht. Sanft begleitet mich ein Traum auf dem Weg hinaus in den Garten.

Ich stelle mich auf meinen Lieblingsplatz und atme, aus und ein. Ganz in meinem Rhythmus, tief und langsam. Atmen und bei mir sein. Atem schöpfen in der Ruhe, die über dem Ort liegt, wo ich wohne.

Leise streicht der Wind durch die Bäume. Tautropfen funkeln im erfrischten Gras. Dankbar begrü-

ße ich den neuen Tag. Dankbar verneige ich mich vor der Sonne, die ich so sehr zum Leben brauche. Warm spüre ich sie auf meinem Gesicht, ihre Strahlen öffnen meine Hände, ihre Energie strömt in meinen Leib. Gefühle steigen auf und finden ins Wort: „Christus, du Sonne unseres Heils / vertreib in uns die dunkle Nacht / das mit dem Licht des neuen Tags / auch unser Herz sich neu erhellt.“

Die aufgehende Sonne zu begrüßen, durchzuatmen und eine Weile zu meditieren: ein mir wichtig gewordenenes Morgenritual.

• Barbara Regger

## Mehr als 300 Besucher in der Leonhardkirche

Die Erwartungen waren in diesem Jahr niedrig. Für das Sommerprogramm 2020 in der Leonhardkirche wurde ein volles und musikalisches Programm erstellt, aber aufgrund der Corona-Maßnahmen musste alles abgesagt werden.

Trotzdem wurde beschlossen, die Kirche am Mittwochnachmittag im Juli und August für eine begrenzte Anzahl von Besuchern zu öffnen. Glücklicherweise. Insgesamt 323 Menschen nutzten in diesen zwei Monaten die Gelegenheit, um die schöne, jahrhundertealte Kirche am Leonhardiberg zu besuchen. Die meisten Menschen kamen aus Murau und dem Rest von Österreich. Außerdem fanden viele

Deutsche den Weg zur Leonhardkirche sowie eine Handvoll Holländer und Ungarn.

Jeder hatte sein eigenes Motiv. Für viele war es ein kulturhistorischer Ausflug, während andere Kerzen anzündeten und im stillen Gebet versanken. Es gab auch Besucher, die die schöne Akustik nutzten und spontan einige Lieder sangen.

Hoffentlich ändert sich die neue Normalität im nächsten Jahr zur normalen Normalität, und es kann wieder ein spezielles Sommerprogramm angeboten werden.

Wir denken schon darüber nach!

• Ruud Staverman



Harry Schiffer

# „Ich suche und lebe Gemeinschaft mit anderen Christen“



**Liebe Heidi, in unserem Pfarrblatt geht es um das Thema Pilgern und Wallfahrten. Wie wird dies in der evangelischen Kirche gelebt?**

Auf eine Wallfahrt begibt man sich mit einem konkreten Anliegen, welches man dann am Wallfahrtsort quasi dem/der Heiligen übergibt. Und weiters wird – nach meinem Wissensstand – mit einer Wallfahrt ein Ablass erworben. Beides ist nicht Teil einer evangelischen Glaubenshaltung. Für mich sind Heilige (also Personen, die sich in ihrem Leben in den Dienst Gottes gestellt haben) starke Vorbilder, aber keine Mittler. Ich bringe meine Anliegen direkt vor Gott. Dennoch haben wir in Österreich einen „evangelischen Pilgerweg“, der 2008 eröffnet wurde: „Der Weg des Buches“ (Von Schärding in Oberösterreich bis Agoritschach in Kärnten.) ist die Route der Bibel-

gemeinsame Wegerfahrten sind etwas sehr Wertvolles. Ein schönes Beispiel dafür sind die Emmaus-jünger.

**Evangelisch und katholisch, welche Unterschiede gibt es noch zwischen uns?**

In der evangelischen Kirche gibt es zwei Sakramente, die Taufe und das Abendmahl. Diese wurden von Jesus eingesetzt. Das Abendmahl wird in beiderlei Gestalt, also mit Brot und Wein/Traubensaft gereicht. Trauung, Konfirmation, Ordination (Priesterweihe) und der Sterbesegen sind Segnungen und keine Sakramente. Großes Gewicht wird auf die biblische Verkündigung gelegt („Der Glaube kommt aus dem Hören des Wortes Gottes.“, sagt Paulus). In unserer Kirche sind Frauen zur Ordination zugelassen, in Österreich gibt es viele evangelische Pfarrerinnen.

**Wenn es bei euch keine Erstkommunion gibt, wann bekommen dann die Kinder die erste Hostie?**

Früher war das erst mit der Konfirmation (Firmung) der Fall. Seit 1995 gibt es bei uns das kinderoffene Abendmahl, d.h. auch kleine Kinder nehmen in Begleitung ihrer Eltern bzw. Vertrauenspersonen am Abendmahl teil. Die Entscheidung für das kinderoffene Abendmahl wurde in der Synode, dem gesamtösterreichischen Kirchengremium, getroffen.

**Wie werden eure Kirchengremien gebildet?**

Unsere Gremien bestehen auf allen Ebenen (Pfarrgemeinde, Diözese und Gesamtkirche) aus mindestens so vielen Laien wie Geistlichen, wir können mitentscheiden, tragen dadurch aber auch mit Verantwortung. Die evangelische Kirche ist presbyterial-synodal aufgebaut, mit einer sehr flachen Hierarchie, entschieden wird demokratisch. Zum Beispiel wird bei euch der Pfarrer vom Bischof eingesetzt, bei uns wird der Pfarrer von der Pfarrgemeinde gewählt und kann auch abgewählt werden. Für eine gute Wahl braucht es aber auch eine Auswahl. Die evangelische Kirche hat einen Pfarrer/innen-Mangel! Es wäre verkürzt, wenn man denkt, dass der Zölibat alleine schuld am Priestermangel in der katholischen Kirche sei. Der Beruf des Priesters/Pfarrers ist in unserer Zeit nicht besonders attraktiv, ebensowenig wie gelebter christlicher Glaube gesellschaftlich wenig Anerkennung hat.

**Wie lebst du deinen Glauben?**

Ich suche und lebe Gemeinschaft mit anderen Christen, auch aus unterschiedlichen Konfessionen. Meiner Meinung nach wächst, formt, entfaltet und prüft sich der Glaube im Lesen der Bibel und im gelebten Miteinander, also in der Beziehung zu Gott und den Mitmenschen.

• Anita Ganzer

**Heidelinde Gridl, aufgewachsen in Markt Allhau in Burgenland, kam 1983 nach Neumarkt und lebt seit 2006 in Murau. Sie ist verheiratet, hat vier Kinder und zwei Enkel. Heidelinde arbeitet im Bezirk Murau und im Lungau als evangelische Religionslehrerin sowie als Sozialarbeiterin im Mobilen Palliativteam.**

in der Zeit des Geheimprotestantismus Lutherbibeln sowie Gesang- und Gebetsbücher zu evangelischen Christen gebracht haben. Sich auf den Weg machen, um mit

sich selbst, mit anderen und mit Gott ins Gespräch, zum Nachdenken oder zu einer Entscheidung zu kommen, finde ich gut. Auch

## Seelsorgeraum?

**Interessiert Sie das Fortschreiten der Entwicklung unseres Seelsorgeraumes?**



Die speziell für diesen Zweck gebildete Steuerungsgruppe bereitet die Gründung und die Einführung des künftigen Seelsorgeraumes vor. Gerne liefern wir Informationen über den aktuellen Stand der Entwicklungen per E-Mail an interessierte Personen.

Sollten auch Sie Interesse am Fortgang der Steuerungsgruppe haben, dann geben Sie mir bitte – mit E-Mail-Adresse – Bescheid,

damit ich den gewünschten Empfänger in den E-Mail-Verteiler aufnehmen kann.

Sollten Sie Wünsche oder Anregungen an die Mitglieder der Steuerungsgruppe weitergeben wollen, so können Sie diese gerne mit den Vertretern aus Ihrem Pfarrverband besprechen oder direkt an mich – am besten per E-Mail – richten.

• Edith Pirkner  
E-Mail: edith.pirkner@graz-seckau.at  
Tel: +43 676 8742 6248

# In Erinnerung

## an meinen Orgellehrer Herrn Prof. Florian Huß

Ich denke an die vielen Schüler der Musikschulen, die nach 1-2 Jahren nicht mehr von ihrem Instrument begeistert sind und aufhören wollen, es aber nicht tun, weil die Eltern damit nicht einverstanden sind. Es ist mir bewusst, dass auch ich einer von diesen Schülern war, bevor ich Herrn Huß kennenlernte. In Rumänien hatte ich fünf Jahre Klavierunterricht an der Musikschule, und ich bekam sogar mein eigenes Klavier von meinen Eltern, aber gespielt hatte ich nie wirklich gerne. Als wir vor fünf Jahren nach Murau umzogen, bat Pfarrer Mörtl Herrn Prof. Huß, mich musikalisch weiterzubilden, diesmal aber auf einem mir damals völlig unbekanntem Instrument: die Orgel. Herr Huß lehnte es zuerst mit der Begründung, er sei schon 82 Jahre alt, ab. Er machte es schließlich von einer Prüfung und guter Überlegung abhängig. Zum Glück bestand ich diesen Test an der Orgel. So entschloss sich Herr Huß, mir das Orgelspielen beizubringen. Damals begann für mich eine neue Phase in meinem Leben. Herr Huß sagte mir schon von Anfang an, dass ich sieben bis neun Stunden pro Woche üben muss, wenn ich Fortschritte machen möchte. Ich aber übte viel mehr, was für ihn eine Freude war, und

ich merkte, dass die Orgel auch für mich zu etwas Besonderem wurde.

Wenn ich jetzt zurückblicke, wird mir klar, dass Herr Huß etwas geschafft hat, das ich für unmöglich gehalten hätte: er hat mir die Liebe zur Orgel und zur Musik beigebracht. Ich war überrascht, als mich manche Leute im Laufe der Zeit gefragt haben, ob er „eh nicht so streng ist“. Aber ich habe ihn als einen sehr geduldsamen und liebevollen Lehrer erlebt, der mir mit Leidenschaft die Schönheiten der Orgel gezeigt hat. Er war jedes Mal, wenn ich in der Kapuzinerkirche übte, neben mir. Oft war Herr Huß schon vor mir an der Orgel, wenn ich üben ging. Als wir fertig waren, wollte er noch bleiben und einiges für den nächsten Tag vorbereiten. Er hat immer alles geplant und vorbereitet und wollte mit mir sehr genau arbeiten. Ich werde nie vergessen, wie wir gemeinsam meine erste hl. Messe als Organist in der Pfarre Frojach, wo ich zwei Jahre Organist war, vorbereitet haben. Oft ist er sonntags nach Frojach gefahren, nur um mich spielen zu hören und mich eventuell auch danach zu verbessern.

Es war sein besonderer Wunsch, ein Orgelkonzert mit mir zu gestalten,

was am 31. Dezember 2018 auch geschehen ist. Die Kirche war voll, und Herr Huß war stolz auf seinen Schüler. Dieses Konzert war die Krönung unserer Arbeit. Es ist unglaublich, wie schnell die Zeit vergangen ist und dass es Herrn Huß nicht mehr gibt. Er sagte mir schon in der letzten Zeit, dass ich beim Üben selbstständig werden muss, und jetzt denke ich mir oft, wie viel schneller ich weiterkommen würde, wenn er beim Üben noch dabei wäre. Ich könnte noch viel mehr über diese fünf Jahre schreiben, aber den Rest werde ich in meinen Erinnerungen behalten. Es waren fünf sehr intensive und lehrreiche Jahre, und ich werde nostalgisch und dankbar an unsere Orgelstunden, an unsere Diskussionen und Begegnungen, an das Konzert vor zwei Jahren und an all seine Ratschläge auch für mein Leben, die er mir gegeben hat, denken. Jedes Mal, wenn ich mich an eine Orgel setzen werde, werde ich unvermeidlich an Herrn Huß denken, und durch meine Orgelspiele wird er weiterleben. • Paul Solomes



## Beten mit den Füßen

**Eine Wallfahrt - von „wallen“, in eine bestimmte Richtung ziehen, „fahren“, unterwegs sein (lateinisch peregrinatio religiosa) - ist das Zurücklegen eines Pilgerweges zu Fuß oder mit einem Transportmittel, an dessen Ziel eine Pilgerstätte besucht wird.**

Die erste Fußwallfahrt der Pfarre Murau - später im Pfarrverband mit Frojach und St. Georgen ob Murau - fand im Jahr 1998 nach Mariazell statt. Es folgten in chronologischer Reihenfolge mit den Kaplänen bzw. Pfarrern Andreas Lechner, Hannes Freitag, Anton Herk-Pickl und Thomas Mörtl: Maria Lussari, Maria Plain, Maria Rehkogel, Sveti Duh, Sonntagsberg, Heiligenblut, Attersee,

Bled, St. Wolfgang, Mariazell, Maria am Stein/Dobratsch, St. Bartholomä am Königssee, Maria Neustift, Frauenberg bei Leibnitz, Maria Luggau, Weizberg, Großgmain, Maria Rojach, Hallstatt, Maria im Elend/Graz-Sträßgang, Maria Frauenstein und heuer die 23. nach Maria Elend im Pinzgau. Dabei hat fast zwei Jahrzehnte lang Monsignore Klement Moder die Pilger mit dem Segen um 5 Uhr in der Früh verabschiedet.

# Meine Pil

## Lernprozess



Seit ca. 15 Jahren bin ich vom Pilgervirus infiziert. Bis jetzt bin ich bereits 11mal mit der Pfarre Murau die jährliche Fusswallfahrt mitgegangen. Im Jahr 2009 begann ich dann auch allein bzw. mit Freundinnen zu pilgern (z.B. auf dem Franziskusweg in Italien, auf dem steirischen Jakobsweg, dem Kärntner Marienpilgerweg usw.). Dies macht nochmal einen großen Unterschied. Denn hier ist man wirklich auf sich alleine gestellt, und die Herausforderung, den richtigen Weg zu finden und sich alles selbst zu organisieren, ist ein hervorragender Lernprozess auch in der persönlichen Weiterentwicklung: Sich zutrauen unbekannte Wege zu gehen, Umwege als Chance zu erkennen, durchzuhalten, um ein Ziel zu erreichen, Dankbarkeit und Achtsamkeit zu üben, Hindernisse zu überwinden und sich offen, spontan und flexibel den Widrigkeiten und auch den wundervollen Begegnungen mit den Menschen am Weg gegenüber zu zeigen. Denn wir sind dazu geschaffen, miteinander unsere göttliche Quelle zu finden und zu genießen - nicht um einander zu haben und zu besitzen. Der Weg dorthin führt über verschiedene Wege und doch zum selben Ziel.

**Renate Ecker, 62, Sozialarbeiterin  
außer Dienst**

## Kameradschaft



Mir persönlich fällt beim Wort „Pilgerreise“ mein Berufsleben im Außendienst in ganz Österreich und teilweise auch im Ausland ein. Das Wort Pilger bedeutet für mich auch Fremdling und in der Fremde sein. Als „moderner Pilger“ fuhr ich jeden Montag in die Fremde zur Arbeit. Am Freitag pilgerte ich wieder nach Hause zu meiner Familie.

Beim Wort Wallfahrt denke ich als ÖKB-Obmann an eine Reise unter Kameradinnen und Kameraden, die alle zwei Jahre, organisiert durch den ÖKB-Landesverband, einen Wallfahrtsort in der Steiermark besuchen. Daher bedeutet Wallfahrt für mich eine Festigung der Gemeinschaft (Kameradschaft) und ein gemeinsames Eintreten für Frieden und Freiheit.

**Siegfried Feiel, 65, Servicetechniker  
außer Dienst**

## Leonhard



Da ich am Bauernhof in Predlitz aufgewachsen bin, hatte ich immer mit Tieren gearbeitet. Dem Heiligen Leonhard, der ja der Schutzpatron der Tiere ist, war ich immer sehr dankbar, dass alle Tiere gesund waren. Damit ist jetzt, wo ich unter dem Leonhardiberg meine neue Heimat gefunden habe, die Leonhardkirche zur meine Wallfahrt geworden. So bleibe ich in Verbindung mit dem Leonhard.

Da reinige ich öfter im Jahr die Kreuzwegstationen und zünde 20 Lichter an. Auch mein Enkel Gregor nimmt an der Wallfahrt öfter teil. Er ist größer, und er erreicht bei den Stationen die höher gelegenen Spinnennetze eben leichter.

**Herta Dengg, 79, Pensionistin**

# Pilgerreise

## Begegnungen



Schon als Kind ging ich mit meiner Großmutter das erste Mal auf eine Fußwallfahrt von Mooskirchen nach St. Oswald. Damals war das für mich ein großes Erlebnis. Jetzt im Alter denke ich natürlich gerne an unzählige Pilgerwege und Wallfahrten, die ich gegangen bin, zurück. Die persönlichen Erlebnisse und die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen beim gemeinsamen Gehen und Beten bleiben in Erinnerung. Der Sonnenaufgang beim Straßegger Wirt, der uns noch folgenden Ausspruch mit auf den Weg gab: „Wallfahren ist Beten mit den Füßen“, oder der Neuschnee auf dem Glattjoch, die brütende Hitze am Krappfeld, das Gewitter in Stainz. Ich blicke dankbar auf eine gute Zeit zurück und hoffe, dass ich noch den einen oder anderen Weg gehen kann.

„Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Aber wenn du weit gehen willst, geh mit anderen zusammen.“ (aus Afrika)

**Grete Sumann, 67, Pensionistin**

## Einübung



Pilgern ist für mich eine Suche nach geistiger und körperlicher Erfahrung. Mir geht es um Bewegung in der Natur und darum, die Sinne wieder wahrzunehmen. Ich glaube, dass Gott und die Gottesmutter aus allem etwas Gutes entstehen lassen können. Ich glaube auch, dass Er mein Grund ist, der mich trägt und mich Krisen überstehen lässt. Im Leben gibt es immer wieder Situationen, wo zeitweise das Spirituelle ungewollt in den Hintergrund rückt. Beim Pilgern gelingt es dann, wieder Einübung in christliche Rituale zu finden. Es bedarf auch einen Weg nach innen zu finden, um auch etwas für die Gemeinschaft zu geben. Beim Pilgern hat jeder eigene Beweggründe: etwas erbitten, dankbar sein usw. Manch einer hat einen schweren Rucksack zu tragen, der andere einen leichten. Bei den von mir geführten Wallfahrten lerne ich viele Menschen kennen, die auf der Suche sind nach Verwandlung und Spiritualität und auf diesem Weg zur inneren Reife gelangen möchten. Schweren Herzens muss ich auf Grund gesundheitlicher Probleme meine Tätigkeit einstellen.

**Heidi Purgstaller, 69, Friseurmeisterin selbstständig / Pilgerbegleiterin**

## Ergriffenheit



Wenn ich mit meinen 66 Jahren an die etwa 10 Fußwallfahrten und an die schönen Pilgerreisen denke, werden bei mir viele Erinnerungen und Emotionen wach. Durch stundenlanges Gehen bei einer Fußwallfahrt kann ich frei werden, in die Stille gehen, aber auch gemeinsam lachen, beten, singen, umarmen und dann wieder auf steilen steinigen Pfaden oftmals bei Wind und Regen schweigend nebeneinander gehen. Große Genugtuung und Freude im gemeinsamen Ankommen erleben.

Es muss jedoch nicht immer stundenlange Bewegung sein.

Mit großer Ehrfurcht und Demut durfte ich nach einer Busreise vor der von Meisterhänden geschaffenen Pietà im ebenso überwältigenden Petersdom verweilen. Tiefe Ergriffenheit empfand ich bei einer Lichterprozession in Lourdes. Eine besondere Art von Geborgenheit verspürte ich bei einer Hl. Messe am See Genezareth.

Was macht den Reiz des Pilgerns aus? Ist es der Wohlfühleffekt nach gemeinsamer sportlicher Aktivität? Ist es bewusst oder unbewusst „Gott-Suche“? Ist es „Gottes-Begegnung“ in der Schönheit der Natur?

Ist es eine Bereicherung im Glauben? Es ist, was es ist: „Einfach Pilgern“.

**Anni Wieland, 66, Hausfrau**

# 50 Jahre

Priester

# 75

Lebensjahre

## Pfarrer Fussi feierte zwei Kronenjahre

### Nun danket all und bringet Ehr ...



Der Pfarrgemeinderat gratulierte Pfarrer Fussi

Dieses Lied aus dem 17. Jahrhundert habe ich im Kopf, wenn ich an unseren langjährigen „Seelsorger“ unserer Gemeinde St. Georgen ob Murau Herrn Pfarrer emeritus Geistlichen Rat Johann Fussi denke.

Er feierte heuer im April nicht nur seinen 75. Geburtstag, sondern auch genau am Sonntag, 28. Juni 2020 – bei herrlichem Sonnenschein – sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

„Es ist immer ein Wagnis, Gottes Ruf zu entsprechen. Aber Gott ist ein solches Wagnis wert!“

Das spürten wir Menschen in unserer Pfarre, denn ganze 32 Jahre war Pfarrer Fussi mit Umsicht und Hingabe an seinen „Beruf“ für uns da. Dass ihn vor 50 Jahren unser „Herzbischof“ Johann Weber zum Priester geweiht hat, mag ihn in seinem „Priestersein“ wohl begleitet haben.

Er selbst zelebrierte eine wunderschöne Messe – und viele Gläubige aus der Gemeinde feierten mit ihm. Bei der anschließenden Agape (unter Einhaltung aller Coronavorschriften) gab es natürlich Zeit für persönliche Gespräche und Dankesworte.

• Edelfriede Rainer

## Fronleichnam war dieses Jahr anders

Das „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“ erinnert – zusätzlich zum Gründonnerstag – an die Einsetzung der Eucharistie und geht auf das 13. Jahrhundert zurück, als die Augustinernonne Juliana von Lüttich eine Vision von diesem Fest gehabt haben soll.

Papst Urban IV hat es dann 1264 umgesetzt, um der Schaufränklichkeit dieser Zeit gerecht zu werden.

Traditionsgemäß wird bei diesem Fest die Monstranz unter dem „Himmel“ im Rahmen einer großen Prozession durch den Ort getragen: „Jesus Christus ist mit uns auf dem Weg!“

(„vron“ = göttlich, „lich“ = Körper, Leib, „hama“ = Hülle) = „Göttliche Hülle des Leibes“

Doch diesmal war unser Fronleichnam anders ...

Coronabedingt feierten wir heuer in einem kleinen Rahmen in der Kirche. Egal – denn Gott brauchen wir nirgends hintragen – er ist ohnehin überall.

Allerdings gaben die Mädchen und Burschen der Landjugend St. Georgen unter der Leitung von Jasmin Podmenik durch ihre Teilnahme dem bescheidenen Fest eine sehr festliche Note. Es war für alle Messbesucher eine Freude, die jungen Menschen in ihren bunten Trachten zu sehen.

Möge der Segen des Priesters für den Ort und für alle, die hier wohnen, auch bei vielen Menschen gut ankommen!

• Edelfriede Rainer



Die Mädchen und Burschen der Landjugend St. Georgen gaben durch ihre Teilnahme dem bescheidenen Fest eine sehr festliche Note.

# Menschen und Aktivitäten in der Cäciliakirche

Unsere Filialkirche „Hl. Cäcilia“ in Bodendorf, die ganz idyllisch und einsam oberhalb der Mur liegt, bekommt wieder ein Mesnerehepaar. Wir freuen uns und sind sehr dankbar, dass Brigitte und Manfred Wallner dieses Juwel der gotischen Baukunst nun betreuen und pflegen werden.

Übrigens – am Sonntag, 22. November 2020 feiern wir um 10 Uhr die Messe in dieser Kirche – im Gedenken an die Hl. Cäcilia, der Patronin für Musik, Musiker, Instrumentenbauer und Dichter.

Kunstinteressierte können dann die Darstellungen aus dem Leben der Heiligen auf der Emporenbrüstung betrachten.



## Der Karner mit neuer „Frisur“

Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Rundkapelle, die dem heiligen Michael geweiht ist, wurde zuletzt 1971 mit neuen Schindeln versehen. Fast 50 Jahre später zeigt sich der Karner der Pfarrgemeinde Sankt Georgen wieder mit neuer Dachdeckung. Das denkmalgeschützte Gebäude, das sich durch Wandmalereien von August Radl auszeichnet, wird seit über 60 Jahren als Gedenkstätte der Weltkriege und Aufbahnhalle genutzt. Die Erneuerung der Dachschildeln war notwendig, damit der Karner der Bevölkerung auch für die kommenden Jahrzehnte zur Verfügung steht.

Durch die hervorragenden Leistungen der ausführenden Firmen und der zahlreichen freiwilligen Helfer konnte die Sanierung des Karnerdaches erfolgreich umge-

setzt werden. Unser Dank gilt der Zimmerei Guster, der Spenglerei Lindschinger sowie dem Schlosserbetrieb Johann Mösenbacher für die Restaurierung der Turmspitze samt Wetterhahn. Ein besonderes Dankeschön ergeht an den Kameradschaftsbund für die vielen Stunden der Mithilfe, an Herrn Johann Freßenberger für die fachkundige Restaurierung des Fensters und an Frau Edith Pirkner für die perfekte Abwicklung der administrativen Tätigkeiten.

Finanzielle Unterstützung haben wir vom Bundesdenkmalamt, dem Land Steiermark, der Diözese Graz-Seckau, der Gemeinde Sankt Georgen sowie von privaten Unterstützern und Firmen erhalten. Herzlichen Dank dafür!

• Albin Autischer,  
für den Pfarrgemeinderat



